

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918**  
**13 (1899)**

31 (5.2.1899)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-283698](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-283698)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. **Heft der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.**

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis pro Monat incl. Fringsen 70 Pfg., bei Selbstabholung 60 Pfg.; durch die Post bezogen (Postzeitungsliste Nr. 6543), vierteljährlich 2.10 Mk., für 3 Monate 1.60 Mk., monatlich 70 Pfg. zzgl. Postgebühren.

Redaktion und Expedition:  
**Sant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.**  
Telephon: Antiklos Nr. 58.

Anzerate werden die fünfgeheulten Gerupsseite oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechend Rabatt. Schwärziger Satz nach höherem Tarif. Anzerate für die lauteude Nummer stellen bis spätestens 12 Uhr Mittags in der Expedition aufzugeben sein. Größere Zusätze werden freier erbeten.

Nr. 31.

**Sant, Sonntag den 5. Februar 1899.**

13. Jahrgang.

## Erstes Blatt.

### Politische Rundschau.

#### Deutsches Reich.

Der Reichstag begann am Freitag die Verhandlung des Budgets. Zuerst wurden die Einnahmen genehmigt und das gab dem freisinnigen Abg. Müller-Sagan Veranlassung alle, die schon so oft laut gewordenen Wünsche nach Postvermehrung und Gehaltserhöhung wieder vorzubringen. Unter Herrn von Stephan war schließlich von Reformen gar nichts mehr zu verspüren, aber auch seitdem Herr v. Roddielski an der Spitze des Postwesens steht, hat sich noch nicht viel in dieser Richtung geändert. Immerhin sind Reformvorlagen in größerer Anzahl in Vorbereitung und so darf man hoffen, daß die Verwaltungen nunmehr bald den Ansprüchen, welche an sie im Interesse des Verkehrs zu stellen sind, auch erfüllen. — Nach den „Einnahmen“ kam der Titel „Gehalt des Staatssekretärs“ an die Reihe. Genosse Singer setzte mit einer kräftigen Rede ein, der im Hause allgemeine Aufmerksamkeit geschenkt wurde, mußte man doch, daß die Rede eine scharfe Kritik der ganzen Verwaltungsmasse in der Reichs-Verwaltung enthalten würde. Singer hatte zahlreiches Material zur Stelle und wußte es sehr geschickt zu gruppieren. Den Hauptteil der Rede bildete die Besprechung der Maßregeln gegen Untertanen, die sich wegen sozialdemokratischer Gesinnung oder auch nur wegen Agitation in dem ganz leuten Verein der Untertanen mischiebig gemacht haben. Der bekannte Fall in Braunschweig, die ebenso bekannte Fälle aus Hamburg und Bameln wurden dabei vom Redner eingehend erörtert. Genosse Singer geht weiter zu denjenigen Rednern, welche die parlamentarische Ordnung nicht abschließen mit Füßen treten. Er weiß als Vorsitzender der Geschäftsordnungskommission, was parlamentarisch zulässig ist und was nicht. Trotzdem wurde er gestern dreimal zur Ordnung gerufen und zwar von dem freisinnigen Vizepräsidenten Schmidt. Es ist ja wahr, dem Herrn ist von unserer Seite in der bekannten Affäre, der Unterredung mit dem Kaiser arg mißspielt worden, aber doch nur bedingt Weise, und die Rede, die er an Singer nehmen zu müssen glaubte, war weniger als schön. Gar viele Freisinnige waren mit dem Vorhaben ihres Fraktionsgenossen nicht einverstanden und das wird gewiß schon viel liegen. Mehr noch als die Thatfache der Ordnungstrafe, muß die Form zur Kritik herausfordern, in die Herr Schmidt seine Ordnungsrufe einfließt. Von Verleumdung darf weder ein Mitglied des Hauses noch der Redner sprechen. Herr Schmidt hätte sich in diesem Falle eigentlich selbst zur Ordnung rufen lassen. — Dem Genossen Singer antwortete der Staatssekretär von Roddielski in seiner feinen ungenügenden Manier, die oft sehr den ersten Eindruck erregte. Herr v. Roddielski ist kein Bureaukrat, er spricht so ganz anders als seine Ministerkollegen, aber durch den Ton darf man sich über die reaktionäre Gesinnung des neuen Poststaatssekretärs nicht täuschen lassen. Der neue Poststaatssekretär wird seine Beamten ärger politisch bevormunden, als das je in einer Verwaltung vorkam, der Fall war. Er proklamirte den Grundsatz: Kein Postbeamter darf Sozialdemokrat sein, sonst steigt er hinaus. Herr von Roddielski sollte ihm dafür dank, von unserer Seite und hoffentlich auch von anderen Parteien wird dem Staatssekretär in der nächsten Sitzung das Unmäßige dieser Auffassung klar gemacht werden.

In der Geschäftsordnungskommission des Reichstags wurde einstimmig beschlossen, dem Plan zu empfehlen, die von den Sozialdemokraten beantragte Genehmigung zur Einleitung des Strafverfahrens gegen den Abgeordneten Schmidt-Aichelosen zu ertheilen.

Im vereinigten Abgeordnetenhaus wurde am Freitag zunächst der Etat der Selbstverwaltung erledigt. Die vornehmsten Herren Junker, welche sich sonst gerade für dieses Thema besonders interessieren, machten es diesmal kurz und so konnte noch das Vertreter-Mitteltage beizuhalten werden. Freitag wird mit dieser Vorlage von Staats- und Gemeinwesen für die

Lehrerwitwen und Waisen in einer Weise gesorgt, welche den Verdiensten dieser „Sieger von Königgrätz“ gebührt. Auf allen Seiten ließ man über in Fürsorglichkeit für die armen Volksschullehrer. Die verunglückte Lehrerin, die einstens Graf Bühl leben wollte, wird nun tatsächlich nicht mehr gezeigt werden können. Bei einem Geis, das unter der Regide der Herren von Miquel und Boffe ausgehandelt worden ist, wird man es natürlich finden, daß der Staat in echt christlicher Weise die größere Hälfte der — Kosten den Gemeinden überlassen hat. Unter den Gemeinden sind die der größeren Städte am allermeisten belastet worden. Das ist nun einmal Miquel'sche finanztechnische Genialität. Die Vorlage wurde an eine 21-gliedrige Kommission verwiesen; sehr verändert wird sie nicht am Plenum zurückkommen, und die Vertreter der größeren Gemeinden werden im Interesse der guten Sache Ja und Amen sagen müssen.

Die Parteien des preussischen Abgeordnetenhaus haben nach der veröffentlichten offiziellen Liste folgende Stärke: Konserervative einschließlich eines erlobigten Mandats 145, Zentrum einschließlich eines erlobigten Mandats 71, Freisinnige 50, Freisinnige Volkspartei 24, Polen 13, Freisinnige Vereinigung 11, bei keiner Partei sind 10, nämlich die Abg. Dommes, Dr. Gabn, Hansen, Johannsen, Dr. Vog, Matzfeldt, Mohr (Altona), Schoof, Stimmermann-Schöba und Werner (Ant.). Die Konservativen zählen danach im Ganzen 209 Abgeordnete, nur 8 weniger, als zur absoluten Mehrheit gehören.

Herr Tirpitz. Die „Nord. Allg. Ztg.“ hatte letzter Tage die Auserkennung des Staatssekretärs der Marine, betreffend die Wahlvereinfachungen auf der Dantsiger Meer, in einer Weise besprochen, daß man glauben mußte, die Dinterminister des Hauses seien nicht einverstanden mit den Worten und Anschauungen des Herrn Tirpitz in dieser Angelegenheit. Jetzt leistet die „Norddeutsche“ ein wenig Abhilfe, ihre Auserkennung ist nicht gegen den Staatssekretär des Reichsmarineamts gerichtet gewesen. Man weiß aber, daß jene Auserkennung des Herrn Tirpitz dem möglichen Namen der Reichsregierung, dem Freiherrn v. Stumm, nicht gefällig habe. Dies ist das Beste, was einem heutigen Minister, der Minister bleiben will, passieren kann.

Die Militärlast. In seiner letzten erschienenen „Wirtschafts- und Handelspolitischen Rundschau“ beredet H. C. May auch die Militärlast in den größten Staaten. Für Deutschland ergibt sich dabei folgendes Resultat: In Deutschland beträgt schon heute die Militärlast 21 Mk. auf den Kopf der Bevölkerung. Und da auf einen Durchschnittshaushalt 4,9446 Kopeken entfallen, so zählt das deutsche Familienhaupt durchschnittlich heute schon 97 1/2 Mk. an den Militärlasten. Von den deutschen Staatsausgaben (ausschließlich der Provinzial- und Kommunallasten) in Höhe von 4742 Millionen werden nur 347, also nur 7 Prozent, durch direkte Steuern aufgebracht, die zu einem Teil wieder auf die Massen abgemälzt werden, die keine Einkommensteuer zahlen. Aber dies Abwälzen ganz unbedachtigt gelassen, berechnet sich, daß die Staatsverordnungen und die Militärlasten, die in Deutschland rund den vierten Teil derselben ausmachen, zum größten Teil von der nicht zur Einkommensteuer herangezogenen Bevölkerung, der Bevölkerung unter 900 Mk. Einkommen, aufgebracht werden. Da ist es natürlich von großer Bedeutung, ob die Militärlasten 100 oder, wie im nächsten Jahre wahrscheinlich, 110 Mk. für die Haushaltung ausmachen. Die deutschen Staatsausgaben betragen (ausschließlich Kommunal- und Provinziallasten) bereits 17 1/2 Prozent des gesamten Volkseinkommens, und da die Mehreinkommen nicht durch Mehreinnahmen gedeckt werden können, so nimmt das Ansehensnehmen kein Ende. — Immer wieder werden wir selbst und unsere Nachkommen mit den Zinsen der Summen bedrückt, die wir selber aufzubringen und außer Stande sehen. Während des Vierteljahrhunderts 1870 bis 1895 haben die Staatsschulden Europas sich um zwei Drittel erhöht, diejenigen Rußlands, Oesterreichs, Italiens und der anderen europäischen Staaten mit Ausschluß von Deutschland, England und Frankreich haben sich ebenfalls gerade um zwei Drittel

erhöht. In derselben Zeit haben sich die Staatsschulden Frankreichs aber fast verdreifacht, während Deutschland einen neuen Rekord geschaffen hat, da seine Staatsschulden sich verdreifacht haben, und zwar von 2960 Millionen in 1870 auf 12080 Millionen in 1895. In derselben Zeit haben sich die englischen Staatsschulden um 8 Prozent, diejenigen der Vereinigten Staaten um 13 Prozent vermindert. Dieser Gegenstand ist, was eine deutliche Sprache, man möchte sagen, eine Militärsprache.

Das östpreussische Defizit. Eine der wichtigsten „Reformen“, welche die Novelle zum Invaliden-Versicherungsgefez bringt, ist die Errichtung des „Gemeinvermögens“, wodurch die Anstalten in agrarischen Landesteilen auf Kosten der industriellen unterstützt werden sollen. Besonders ist dieses der Heilerei-Idee entfallen infolge des Defizits der östpreussischen Versicherungsanstalt. Nun sind aber, wie die neueste Miquel'sche Statistik gezeigt, gerade in Ostpreußen die Steuermöglichkeiten im umfassendsten Maße betrieben worden. Im Regierungsbezirk Gumbinnen mußten 50,4 Prozent mehr an Einkommensteuer bezahlt werden als dekarirt waren. Sollte, so meint die „Kön. Volksz.“, zwischen dieser Thatfache und dem Umstände, daß von allen Invaliden-Versicherungsanstalten die östpreussische weitaus am schlechtesten steht, nicht auch ein Zusammenhang zu erkennen sein? Nach dem soeben mit der Invalidengesetznovelle mitgetheilten Material wird die östpreussische Invaliden-Versicherungsanstalt am 1. Januar 1900 eine Unterbilanz von 10 288 500 Mark haben, während alle benachbarten Anstalten immer noch ein Ueberschuss haben, in Westpreußen 501 900 Mk., Polen 542 600 Mark, Pommern gar 5 844 100 Mk. Bekanntlich haben alle Anstalten Ueberschuss außer Ostpreußen und Niederbayeren, wozu letzteres aber am 1. Januar 1900 nur ein Defizit von 1320 400 Mark haben wird, also gegen Ostpreußen noch recht bestehen. Es scheint daher in Ostpreußen Manches nicht in Ordnung zu sein. Zweifellos wird das Defizit von Ostpreußen in den bevorstehenden Debatten über die Invalidengesetznovelle eine hervorragende Rolle spielen.

Wasserbetriebe sollen die in eigener Regie des Reiches verwalteten Betriebe sein; ab und zu verkehrt das wenigstens dieser oder jener Minister. Wie es mit den Westen u. s. w. steht, ist längst bekannt und man spricht kaum mehr darüber. Aber auch anderwärts ist es nicht besser. So berichtet die „Holl. Kaufmanns-Zeitung“ über den Kaiser Wilhelm-Kanal (das ist der offizielle Name des sonst nur unter der Bezeichnung Nordostkanal bekannten Wasserweges) mit fast überall, wo Wege und Chauffeen durchschnitten sind, durch Handfahren aufrecht erhalten. Bei den viel benutzten fähren, wie in Brunsbüttel, Burg u. A., haben die fährmedie, besonders bei schlechtem Wetter, einen sehr anstrengenden Dienst bei einem täglichen Verdienst von 3 Mk. in zwölfstündiger Arbeitszeit. Das würde nun freilich an sich noch keinen besonderen Anlaß zur Beschwerde geben. Aber am Sonntag, mo der Wechsel zwischen Tag- und Nachtzeit stattfindet, dauert die einzelne Schicht von Sonnabend Abend 7 Uhr bis Sonntag Mittag 7 Uhr und dann wieder bis Montag Morgen 7 Uhr. Und zwar jeden Sonntag. Unser freien Sonntag gibt es überhaupt niemals, auch in den vergangenen Festtagen nicht. Wo ein solcher früher alle drei Wochen gemacht wurde, ist er im Laufe des letzten Jahres wieder aufgehoben worden! Warum? Uma weil bei der letzten Reichstagswahl höchstwahrscheinlich auch einige fährmedie sozialdemokratisch gewählt haben? Aber durch solche unsoziale Mißregel, wie die Aufhebung des freien Sonntags kann man die Leute doch überhaupt nicht der Sozialdemokratie bekehren. Oder hat man es aus Sparmaßregelnrichten gehen, weil man sonst am Sonntag fährmedie arbeiten antreiben mußte. Die Sparmaßregel ist ja ein schönes Ding, auch in Reichsbetrieben, nur sollte man es rechten Ende anfangen und nicht bei den Arbeitern, die ihre Kraft und ihre Einkünfte am bringendsten nötig haben.

### Italien.

Nom. 2. Februar. Die Polizei will aus Anlaß der Ernennung eines ihrer Geheimagenten ein anarchistisches Komplott entdeckt haben, das

den Zweck hat, die Geheimagenten, welche mit der Ueberwachung der Anarchisten betraut sind, zu ermorden. Es ist leicht möglich, daß diese Nachricht auf einer fälschen Kombination beruht. Da man zu den Geheimagenten, richtiger Spitze, bekanntlich auch in Italien das elendige Gfindel nimmt und die Anarchisten alle Urfache haben, über ihre Verfolger auf das Juristische empört zu sein, so ist die Ernennung eines solchen Spitzes in Ausübung seines unauferbaren Gewerks doch nicht abenderrlich. Die Regierung braucht aber das Komplott um die Schmälerung des Vereins- und Versammlungsgerechts, das sie beabsichtigt, zu rechtfertigen.

### Türkei.

Konstantinopel, 2. Februar. Die Worte hat trotz der freundlichen Versicherungen der bulgarischen Regierung beschlossen, die Städte der türkischen Truppen in Mazedonien von 44 000 auf 44 000 zu erhöhen.

### Nordamerika.

Washington, 2. Febr. Der Militärstabschef, der bislang sich noch in verhältnismäßig engem Rahmen gehalten hat, wird immer größer, nachdem der General Miles im „New Yorker Herald“ die Kriegscommission und ihre Verwaltung aufs heftigste angegriffen. Bekanntlich handelt es sich bei dem Stab und um Anschuldigungen gegen die Kriegscommission, sie habe bei der Lieferung von Verträgen an die Arme die gemeine Korruption geübt. Es sei den Soldaten verbodesenes Fleisch und verbodesene Spiriten aller Art geliefert worden. Diese Anschuldigungen, die schon während des Krieges erhoben wurden, hatten die Niederlegung einer Untersuchungskommission zur Folge, welche neulich ihren Bericht erlassen hat, der nicht gütig für die Ankläger ausgefallen ist. In dem Bericht wurden dem General Miles einige Rücksetz erteilt, der sich nun dadurch rächt, daß er in der Öffentlichkeit in der heftigsten Weise gegen die kurzumtrittenen Zivilisten in der Kriegscommission zu Felde zieht. Ohne Zweifel haben gewissermaßen Spekulanten bei den Anmelieferungen das amerikanische Volk benutzt und das sehr schlecht repräsentiert. Das ist aber in den Militärstaaten Europas, wo Militärs und seine Zivilisten in der Kriegesverwaltung haben, auch schon passiert. Der Stabschef führt nun in Amerika zu einem erbitterten Kampfe zwischen der Militärpartei und der Zivilgesellschaft. Sicher wird Miles vor ein Kriegsgericht gestellt werden; ob er verurteilt wird, ist eine andere Frage. Seine Freunde wollen ihn als Gegenanschlag dann als Kandidaten für die Präsidentenwahl anerkennen. Das bedeutet das Zerbrechen der Militärtradition und ist für die Verhältnisse in Amerika bedeutsam.

### Deutscher Reichstag.

21. Sitzung am 1. Februar.

Am Donnerstagabend, Niemann.

Nach der Tagesordnung steht zunächst die dritte Lesung des Antrag Dompels (Sant) betr. Aufhebung des Juliusener Abens und die Anträge v. Linburg, Ström und Rietz, die nur die Aufhebung des Juliusener- und Erntevorlesungsabens des Juliusener Abens verlangen.

Abg. Schärer (Sant) fordert den Bundesrat auf, den Antrag nun endlich zum Beschluß zu erheben.

Abg. Rietz (Sant) hält die Aufhebung des Juliusener Abens der letzten Beratung, daß die Schwere ein Band sei, in dem König- und Jahreserben frei umgelaufen, bei den freisinnigen Beschlüssen zwischen Deutschland und der Schweiz wenig angebracht.

Abg. Dr. Lieber (Sant) findet, daß derartige Umfänglichkeiten auf die freie Vernehmungslust im deutschen Reichstage seinen Einbruch machen dürfen.

Abg. v. Linburg-Ström (Sant) stimmt mit dem Redner überein. In einem anständigen Parlament würde es Niemandem einfallen, sich bei nicht hundertjährigen Jubiläen mit Würdigung auf das freundschaftliche Verhältnis seines Landes zu Deutschland zu erheben.

Abg. Hebel (Sant) hält die Sache, doch die Sache beim Ziel zu lassen. Nachdem sogar das österreichische Kaiserhaus der großartigen Zerstörung der Schweizer gegenüber ihre volle Anerkennung ausgesprochen hat, mußte deren völlige Anerkennung in der Schweiz Genehmigung erlangen.

Abg. Rietz: Ich hielt es für meine Pflicht im nationalen Interesse, Herrn Dr. Lieber Gelegenheit zu geben, seinen damaligen Worten eine Interpretation zu geben, die ihnen die verlegene Schärfe nimmt.

Abg. Sattler (Sant) hielt es für die Pflicht jedes Abgeordneten, über die Angelegenheiten, auswärtigen Staaten möglichst wenig zu reden. Er hat die Rede von Herrn Dr. Lieber nicht fraglich genommen.

Abg. Hebel: Kein Schweizer Blatt hat daran gedacht, sich in die Freiheit der parlamentarischen Verhan-

langen dieser Punkte zu werden. Jedes Blatt im Journal und auch alle die mit haben, für gegen den... (text continues)

Der Antrag... (text continues)

Es folgt die erste Beratung des Antrags... (text continues)

Der Antrag... (text continues)

Der Antrag... (text continues)

Der Antrag... (text continues)

Der Antrag... (text continues)

Der Antrag... (text continues)

Der Antrag... (text continues)

Der Antrag... (text continues)

Der Antrag... (text continues)

Der Antrag... (text continues)

Der Antrag... (text continues)

Der Antrag... (text continues)

Der Antrag... (text continues)

Der Antrag... (text continues)

Der Antrag... (text continues)

Der Antrag... (text continues)

Der Antrag... (text continues)

Der Antrag... (text continues)

so können sie in Zahlen... (text continues)

Der Antrag... (text continues)

Der Antrag... (text continues)

Der Antrag... (text continues)

Der Antrag... (text continues)

Der Antrag... (text continues)

Der Antrag... (text continues)

Der Antrag... (text continues)

Der Antrag... (text continues)

Der Antrag... (text continues)

Der Antrag... (text continues)

Der Antrag... (text continues)

Der Antrag... (text continues)

Der Antrag... (text continues)

Der Antrag... (text continues)

Der Antrag... (text continues)

Der Antrag... (text continues)

Der Antrag... (text continues)

Der Antrag... (text continues)

Der Antrag... (text continues)

Einträge werden veröffentlicht, damit sie in den General...

Der Antrag... (text continues)

Der Antrag... (text continues)

Der Antrag... (text continues)

Der Antrag... (text continues)

Der Antrag... (text continues)

Der Antrag... (text continues)

Der Antrag... (text continues)

Der Antrag... (text continues)

Der Antrag... (text continues)

Der Antrag... (text continues)

Der Antrag... (text continues)

Der Antrag... (text continues)

Der Antrag... (text continues)

Der Antrag... (text continues)

Der Antrag... (text continues)

Der Antrag... (text continues)

Der Antrag... (text continues)

Der Antrag... (text continues)

Der Antrag... (text continues)

Der Antrag... (text continues)

Neubremen, 4. Februar.

Die geistige Bürgervereinsung befaßt sich mit Erledigung der gesellschaftlichen Angelegenheiten... (text continues)

Wilhelmshaven, 4. Februar.

Der Marine. Das Kanonenboot „Alis“ tritt, wie aus Kiel gemeldet wird, heute durch den Nord-Ostsee-Kanal... (text continues)

Die Kriegsspielerei, welche kürzlich vom hiesigen Kriegsrat...

... (text continues)

Der Mann ohne Lunge, wie sich der Herr...

... (text continues)

Soziales.

Schlesische Weberkriege. Ein Korrespondent des „Völkertages aus dem Ostpreußen“ hat ermittelt, was eine Firma in Danzig...

Table with 2 columns: Name and Amount. Includes entries like 'über 18 Mk. 1 Weber', '16 2', '15 5', etc.

Die übrigen 201 Weber partizipierten an dem Rest der gesamten Lohnsumme...

Table with 2 columns: Name and Amount. Includes entries like 'unter 9 Mk. 46 Weber', '8 51', '7 37', etc.

Bei solchen über alle Begriffe schlechten Verdiensten muß die Weberbevölkerung unter der Lebensmittelpreiserhöhung...

Aus Stadt und Land.

Bant, 4. Februar.

Die Amtsrezeptur Bant wird mit dem 6. Februar eröffnet werden, da die notwendigen Einrichtungen...

Ein Studienbrand entstand gestern Abend in der ersten Etage des Schulhauses...

Bergnügungen. Auf die humoristische Abendunterhaltung, welche von dem württembergischen Hofkapellmeister...

Im Variete „Friedrichshof“ sind wieder neue Kräfte angelangt, u. a. wird als Abendstück die Revüette „Das geheimnisvolle Kabinett“...

Im Variete „Adler“, Inhaber G. Rathmann, produziert sich neben sonstigen Spezialitäten auf dem Gebiete der Komik...

Humoristische Vorträge finden Sonntag im „Weißen Schwan“ am Banters Deich...

Gewerkschaftliches.

Der Kongress der Gewerkschaften Deutschlands ist auf Montag den 2. März nach Frankfurt a. M. abgedreht...

Ein Verlagsantrag wird abgelehnt. Nach einer lauten Debatte zwischen H. H. Holz (Kat.) und H. H. Holz (Kat.)...

Der Antrag... (text continues)



**Arbeiter-Turn- und Verein Frohinn**  
zu Sedan.

**Einladung**  
zu dem am **10. Februar** im Vereinslokal (G. Mannen, „Sedaner Hof“) stattfindenden

**Winter-Vergnügen**  
bestehend in  
Konzert, Turnen, Theater, humoristischen Aufführungen und Ball.

Kassenöffnung 8 Uhr. Anfang 8 1/2 Uhr Abends.  
Karten im Vorverkauf 30 Pf. sind zu haben im Vereinslokal sowie bei sämtlichen Mitgliedern; an der Kasse 40 Pf. — Um regen Besuch bitten

**Das Festkomitee.**

**Waarenhaus**  
**B. S. Bührmann.**

Neuheiten schwarzer und farbiger  
**Skleider-Stoffe**  
für die Konfirmation  
in großer Auswahl eingetroffen. Reine Wolle  
Meter 40, 50, 75, 110, 150 bis 300 Pf.

**Konfirmanten-Anzüge**  
prachtvolle Qualitäten  
in Stammgarn, Cheviot und Zwirn in prima Ausführung 6, 8, 11, 15, 18 bis 26 Mk.

**Anzüge nach Maß**  
von 16 Mk. an.

**Variété „Zum Adler“**  
Verl. Marktstr. 2 — Inh.: G. Kathmann.

**Täglich Spezialitäten-Vorstellung.**  
Vorzügliches Programm.

**Emmy Binder**, Tyrolenne-Sängerin.  
**Victor Kückartz**, Schlangen-Imitator.  
**Betty Willmann**, Chansonette.  
**Julius Hauff**, Komiker u. Charakterdarsteller.  
**Henny Hoffmann**, Kostüm-Soubrette.  
**Willy Leonsen**  
mit seinem urkomischen August. Kraftturner an hängenden Seilen.  
**Max George**, Stapellmstr. Regie: **Jul. Hauff.**

Anfang: Wochentags 8 Uhr. Sonn- u. Feiertags 5 Uhr.  
Eintritt à Person 10 Pf.

**Vorzügliche Speisen und Getränke.**  
Es ladet ergebenst ein **H. Kathmann.**

**Zentralhalle Heppens.**

**Der Mann mit der halben Lunge**  
von **Heinrich Laudenklos**  
ist vom **Sonnabend, 4. Februar 1899** ab  
bis auf Weiteres in meinem Lokale zu sehen.  
Entree 20 Pf. pro Person. Kinder die Hälfte.  
Zu zahlreichem Besuch ladet ein  
**Fr. Maes, Heppens.**

**Verein der Heizer.**

**Einladung**  
zu der am **Freitag den 10. Februar 1899**  
in den Räumen der Tonhallen (H. Willmann)  
stattfindenden großen

**Maskerade.**

**Großartige Aufführungen.**  
U. A. d.: „Der Affe in tausend Bengeln“,  
„Das gekörte Diner“ usw.

Karten sind bei sämtlichen Mitgliedern sowie im Festlokal zu haben. Zuschauer haben die Berechtigung, nach der Demaskierung am Ball freizuschmelzen.

Anfang 7 Uhr 59 Min.  
Ende, wenn Keiner mehr da ist, Demaskierung 11 Uhr 59 Min.  
Um recht zahlreiche Beteiligung wird gebeten.  
**Der Vorstand.**

**Arbeiter-Gesangvereine.**  
Die Vorstände der vier hiesigen Arbeiter-Gesangvereine werden gebeten, heute, **Sonnabend, Abends 8 Uhr**, in der „Arche (kleines Klubzimmer) zu erscheinen.

**Der Einberufer.**

**Voranzeige**  
zu dem am **Freitag den 3., Sonnabend den 4., Sonntag den 5. und Montag den 6. März** in den Räumen der „Arche“ (Fr. Gemoll) und des „Tivoli“ (Sadowasser) stattfindenden

**Abendunterhaltungen**  
arrangiert vom Maurer-Gesangverein und Gesangverein Darze, unter gütiger Mitwirkung der **Gesellschaft „Vorwärts“, Berlin**  
Direktion: **Strzelewitz.**  
Alles Nähere durch weitere Anzeigen. **Das Komitee.**

**Kranken-Unterstützungs-Verein „Anheim“.**  
Sonntag den 12. Februar, Nachmittags 2 Uhr:  
**General-Verammlung**  
im Lokale des Herrn **Kathmann.**  
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht **Der Vorstand.**  
N.B. Es wird noch bemerkt, daß die Verammlung **präzise 2 Uhr** anfängt. **D. C.**

**Naturheil-Verein.**  
Montag den 6. Februar, Abends 8 1/2 Uhr:  
**Versammlung**  
im Vereinslokale (3. Saale). Tagesordnung:  
1. Geschäftliches,  
2. Außerordentliche Gruppenversammlung,  
3. Berichtlesen.  
**Der Vorstand.**

**Panorama, Gokerstr. 15, 1 Tr.**  
Diese Woche ausgestellt:  
**Amerika, Californien.**  
Die großartigen Niagarafälle.  
Original-Aufnahmen von Sonne u. Mond. Von 10—12 Vorm. und von 2—10 Uhr Abends geöffnet. Entree 30 Pfennig. Kinder 20 Pfennig. 5 Reisen 1 Mark.  
Bereine Ermäßigung.

**Margarine**  
In Folge ganz bedeutender Abschlüsse mit dem größten Margarinewerk von **A. L. Mohr in Altona** verkaufen wir das Beste was in  
**Margarine**  
zu haben ist.  
**Marke FF zu 60 Pfg.**  
das Pfund.  
Außerdem vorzügliche Marken zu 40, 45, 50 Pfg. per Pfund.  
**J. Herbermann,**  
Heubremen & Sant.  
**Ernst Jos. Herbermann,**  
Lundwich.

**Variété Friedrichshof.**  
Heute, **Sonnabend, 4. Februar** und folgende Tage:  
**Große Familien-Vorstellung**  
Kau! Kau!  
**Das geheimnisvolle Kabinett.**  
Näthselhafte Experimente aus der vierten Dimension.  
**Das gefesselte Medium.**  
Nicht zu verwechseln mit hier schon früher gezeigten Vorführungen.  
**Sonntag Anfang 4 Uhr Nachm.**

**Todes-Anzeige.**  
Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe, einzige Tochter  
**Marie Sophie**  
im Alter von 20 Jahren, nach längerem Leiden am 2. Februar im Best Krankenhaus gestorben ist. Dieses bringt mit tiefbetäubtem Herzen und mit der Bitte um stillen Beileid zur Anzeige der trauernde Vater  
**Claus Hunderloh.**  
Kopperhöfen, 4. Febr. 1899.  
Die Beerdigung findet am Montag den 6. d. Mts., Nachmittags 2 1/2 Uhr, vom Best-Krankenhaus aus auf dem Kirchhofe zu Neuende statt.

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis pro Monat incl. Beilage 70 Pfg., bei sechsmonatlicher 3.60 Pfg.; durch die Post bezogen (Vorderzettel Nr. 5548), vierteljährlich 2.10 Mk., für 2 Monate 1.40 Mk., monatlich 70 Pfg. incl. Postgeld.

Redaktion und Expedition:  
**Sant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.**  
Telephon-Nr. 58.

Inserate werden die fünfgehaltene Copypaste oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Schwereiger Satz nach höherem Tarif. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 12 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Größere Inserate werden früher ebreiten.

Nr. 31.

Sant, Sonntag den 5. Februar 1899.

13. Jahrgang.

## Zweites Blatt.

### Naturprediger Gutzeit über Krieg und Frieden.

Wie wir bereits angedeutet haben, wollten wir noch einmal auf den in „Trotz“ zu Sonnabend am Sonntag von dem Naturprediger Gutzeit gehaltenen Vortrag zurückkommen. Es ist ohne Zweifel hochzuschätzen, daß ein früherer preussischer Leutnant, welcher acht Jahre das Offiziersleben genossen, sich in Preußen-Deutschland so weit durchgerungen hat, daß er das System der stehenden Heere, wie wir es heute in fast allen Kulturstaaten finden, mit aller Entschiedenheit verurteilt und bekämpft. Gutzeit knüpfte nach seinen einleitenden Worten über die große Interesslosigkeit, welche die Welt im Allgemeinen und die Kulturfragen selbst, an den Friedenskrieg des russischen Jaren an, welcher auf alle unbefangenen Menschen einen günstigen Eindruck gemacht haben müsse. Obwohl die Friedensgedanken des Jares schon vorher von Anderen ausgesprochen worden sind, so hat doch der Jare gewisse Vorzüge als Sieger aus dem Friedensdokument gebracht. Doch erst dann gewinnen man die Überzeugung, daß die Friedenskonvention eigentlich gemeint ist, wenn der Jare selbst danach handelt und mit gutem Beispiel in der Ausführung vorangeht. Gegen vier Millionen Menschen sind in Europa im Frieden der nützlichsten Arbeit entzogen, welche Zahl im Falle des Kriegs auf 40 bis 50 Millionen steigt. Diese Millionen überwiegend in Tüchtigen und Geistlichen ihrer Väter, welche, und das in einer Zeit, da überall gepredigt wird: Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen! Die Kirche müsse da doch ihre Aufgabe ganz anders auffassen. Nicht ein neuer Gott herrsche da hinsichtlich des Kriegsdienstes, sondern noch der des Altertums, wo der Augenblick die Menschen als Wesen zeigen kann und man sich in Widerspruch mit allen Kulturbestrebungen setzt. In der Zeit der Vereinbarungen und Verträge müßte es ein Leichtes sein, sich international über ewige Konflikte zu verständigen. Verschiedene Länder haben jetzt bereits Schiedsgerichts-Tribunale, welche schon vielfach zum Wohle der betreffenden Völker in Thätigkeit gewesen sind und deren Schiedsgericht noch nie verworfen worden ist.

Die Kantone der Schweiz bekämpfen sich in früheren Zeiten heftig; jetzt ist ein ganz anderer Geist dort eingezo gen. Waren wir vollkommene Menschen, dann hätten wir auch keine Schiedsgerichte nötig. Auch die Regierungen seien nicht vollkommen, das könne man fast jede Woche beobachten. Mit welchem Recht könne der Staat von dem Einzelnen Moral verlangen, wenn in den oberen Kreisen nicht selbst Moral beachtet wird. Welchen Eindruck müßte es i. B. hervorruft, wenn ein Vater seinen Sohn ermahnt, seine Schulden zu machen, und der Sohn verweist den Vater selbst auf den Staat, welcher immer tiefer in die Schulden gerät und zwar durch die ganz unmoralischen Militärausgaben? Und diese Kosten werden nicht geringer, sondern noch höher. Es lag eine neue Erfindung auf dem Gebiete der kriegstüchtigen Werkzeuge da andere. Die darüber bei vielen Leuten wahrzunehmende Freude, weil die Industrie dadurch gedeihe, zeuge davon, daß diesen die Menschen nur Mittel zum Zweck sind. Wenige Menschen machen sich übrigens einen Begriff von den hohen Kosten, welche die Kriegstüchtigkeit verschlingt. Ein einziger Schuß aus einem 110 Tons-Geschütz koste 4160 Mk. Die Erde, in welcher das Pulver sich befindet, repräsentiere allein einen Wert von 80-90 Mk., wofür man ein schönes feines Kleid besäme. Ein solches Geschütz liefere selbst nur ca. 90 Schuß, dann sei es wertlos. Von den 800 eines solchen Geschützes nebst Munition könnten 30 Familien ein Jahr lang ernähren. Die Kriegsschiffe kosten jedes einzelne viele Millionen und gehören nach verhältnismäßig wenigen Jahren dem alten Eisen an. Deutschland gab im Jahre 1892 für Militär und was damit zusammenhängt, 700 Millionen aus, für Unterrichtszwecke jedoch nur 60 Millionen. Auf jeden Bürger kommen jährlich 16 Mk. Kriegskosten und 8 Mk. zur Deckung der Zinsen der Staatsschulden. In Frankreich ist's ähnlich. Es sei kein Wunder, wenn ein Erbteil, der sich berattig auslaugt, von einem andern, wie Amerika, der sein Geld jumeist zu kulturellen Zwecken vermandt, in die Tische gesteckt wird oder bankrott geht. Lieberlings würde ein Krieg nicht allein die daran beteiligten Kulturstaaten, sondern schädigt auch die übrigen, da heutzutage die Interessen der Staaten untereinander eng verknüpft sind. Menschen, die auf der höchsten Kulturstufe stehen, haben sich deshalb für Völkerfriedsgerichte ausgesprochen. Auch die Wirkungen der modernen

Geschütze sind ganz unheimlich und die der kleinfaßigen Gewehre höchst grauenhaft. Das Alles geschieht des schönen Moments willen; deshalb lassen sich die Völker aneinanderheften. Der Soldatenstand soll nicht da sein, um auf den geringsten Wind das Schwert zu ergreifen gegen seine Mitmenschen, sondern nur das Vaterland zu beschützen, wenn es wirklich sich in Gefahr befindet. Ein wirklicher Kulturvolk habe keine Neigung zu Kriegen, nur die Reichen und Mächtigen der heutigen Klassenstaaten, die ihre Mitmenschen nur als Mittel zu Sonderzwecken betrachten. Es werde hierin viel geändert. Mit Vorkriegsperiode für Raster und Reich diene man dem Vaterlande nicht, und leider haben die Leistungen vielfach in chauvinistischer Weise. Das Volk dürfe nicht zum Krieg, sondern zur Weiterbildung erzo gen werden und sei ein Unterfeld der menschlichen Fröhenheit und kriegerisch. Die kriegerische Erziehung müsse eigentlich vergangene Zeiten angehören, denn die Völker seien doch eigentlich doppelt verbündet durch das Christentum und die Kultur. Ein europäischer Krieg schuldere die Kultur der Völker auf lange Zeit zurück. Bei der Jugendziehung müsse die Aenderung zum Bessern angefangen werden. Das man die Kinder Kriegslieber fügen lasse, entspreche nicht dem höchsten Gemüte. Diese systematische Arichtung der Kinder zum Haß gegen die Nachbarvölker, die sogenannte Erziehung, ist verurteilenswerth. Recht bezeichnend für die heute herrschenden Anschauungen hierüber sei auch die färgliche Stellungnahme der böhdischen Kammer zu einem Antrage, welcher bezweckte, aus den Lehrbüchern der Schulen alles chauvinistische Beiwort zu entfernen und die Kriegsgeschichte nur in ihren Ursätzen, die Kulturgechichte jedoch in erweiterter Weise zu lehren. Dieser Antrag wurde mit nur einer Stimme Majorität angenommen. Die Friedensfrage steht mit anderen Fragen, wie der der Erziehung, der Gesundheit und der Frauenfrage in enger Beziehung. Der Militarismus ist nur ein Symptom der Krankheit, an welcher der Gesellschaftskörper leidet. Wenn die solchen Anschauungen schwinden würden, dann würde es auch besser werden. Es müßte deshalb gekämpft werden, gegen die Unvernunft, gegen Irrthum, Vorurtheil und Aberglauben. Es müßte die Erkenntnis Platz greifen, daß alle Menschen Brüder und ihre Interessen gemeinsame sind. Dazu man in der behandelten Frage

sich dann zur Errichtung eines internationalen Schiedsgerichts für Völkerverträge aufgeschwungen, dann würden bald die stehenden Heere überflüssig. Man könne auch ohne die stehenden Heere die heiligen Güter der Nation schützen; unter den heutigen Zuständen schäme man dieselben aber so lange, bis nichts zu schützen mehr übrig bleibt. „Weg deshalb“, rief Werner zum Schluß aus, „mit den Bayern und Schaumossen, dann wird den Völkern eine glückliche Zukunft erblassen“.

Herr Gutzeit hätte, wir wiederholen es, einen größeren Kreis von Hörern verdient. Doch ist es nicht auffallend, daß die Arbeiter, die sonst bei politischen Vorträgen die Räume des „Trotz“ füllen, lehten. Sie sind sich über die Frage völlig klar. Als Anhänger der sozialdemokratischen Partei wissen sie, daß diese nachdrücklich für den Völkerrfrieden eintritt und den Militarismus bekämpft. Die Angehörigen des Bürgerthums, an welche sich Gutzeit hauptsächlich wendet, fröhlen sich und gar, was auch kein Wunder nimmt, am allerwenigsten in Willenshaben. Er predigt hier wie auch anderwärts tauben Ohren und müssen wir den Muth und die Unerschrockenheit bewundern, der ihm trotz der vielen Mißerfolge immer wieder Bestärkung machen läßt, im Bürgerthum Anhänger für die Friedensbewegung zu werden.

Aber auch bedauern muß man, daß seine Mißerfolge den Herrn Gutzeit nicht von der Unhaltbarkeit seiner Ansicht überzeugt haben, es sei möglich, den Militarismus und Nordpatriotismus nur durch Friedenspredigten zu beseitigen. Tagtäglich wird es klarer, und die letzten Heben der Stamm und Rinfomtröm bekräftigen es, daß in jedem barmherzigem Kampfe der Militarismus überhand zu nehmen muß. Und der proletarische Klassenkampf ist es, der die Entscheidung darüber bringen wird.

### Parteinarichten.

Die Parteinarichten sind nicht geblieben. Aus dem Kreis von den Wiener „Arbeiter“, unterm 26. d. Mts. Vorige Woche verbreitete sich aus Belgrad schnell die Nachricht — die auch in allen unieren Parteio rganen Platz gefunden hat —, daß unser alter Genosse Pelagis im Vojvodinarer Gefängnis gestorben sei, wo er derzeit wegen „Majestäts-Beleidigung des Sohnes Milans des künftigen Gemaltes an vier Jahre gehalten wird. Sonnabend wurde die

### Der Roman einer Verschwörung.

Von A. Kuntz. Uebersetzt von H. Kuntz.  
14. Fortsetzung. — Nachdruck verboten.

„Ch. Du Unglücklicher“, rief Frau Rochereuil, „Du bist zurückgekehrt! Du hast doch An erbieten, in das Ausland zu gehen, nicht ankommen! Du bist zurückgekommen! Und Sie auch“, fuhr sie zu dem Abbe genandt fort, „Sie auch? Wollen Sie denn den Tod herausfordern?“

Der Abbe antwortete nicht. Die Worte dieser Mutter zerrißen ihm das Herz.

Bierre trat zu ihr heran und nahm ihre Hände. „Höre mich, Mutter“, sagte er, „und Du wirst mich recht bewahren. Fünf unierer Freunde, unserer Brüder haben sich selbst hohesitz hingegen, um der Sache zu dienen. Sie sind im Gefängnis und damit Bonaparte auf Gnade und Ungnade überliefert. Ist es da recht, wenn sie für uns büßen, besonders wenn wir sie — mit einiger Gefahr freilich — retten können? Der Abbe und ich haben Verbindungen im Gefängnis. Descoffes ist in unsern Händen. In der nächsten Nacht lehren wir zurück, und dann muß er uns alle zusammen hinauslassen. Das Messer liegt ihm an der Kehle, folglich wird er gehorchen; wir simuliren eine Flucht, und in drei Tagen sind wir draußen. . . Du siehst, Mutter, daß hier gar nichts zum Grechrecken ist.“

Frau Rochereuil hörte zu, ohne ihn zu unterbrechen. Sie mußte genau, daß die Gefahr fürchtbar war, aber sie war zu hochbergig, um die Grände ihres Sohnes nicht zu billigen. Sie antwortete schlicht: „Du hast recht geihan, mein Sohn.“

Louis begriff, daß er seine Mutter zerstreuen und von ihren Gedanken ablenken müsse. „Nun“, sagte er, „nichts ist verloren. Die Partie ist remis, das ist alles. Wenn Bonaparte glaubt, daß wir nachsinnen werden, dann tritt er sich.

Je mehr er den Tyannen herauskehrt, desto mehr werden wir konspirieren. Wir gefällt das besser, als wenn ich den Code Napoleon studiren soll. Gode Napoleon! Es ist zum Lachen! Ein hergelauener Korze prädt seinen Namen den französischen Gelehrten auf! Ja, wahrhaftig, da sind die Komplote viel lustiger. Man sieht doch, daß man lebt. Siehst Du, Bierre, immer lustig! Und Sie, Abbe, machen Sie doch nicht ein Gesicht, das lämen Sie aus dem Grabe. Eine Flucht, das wird net! Juliette und ich werden Ihnen folgen.“

Raum hatte Louis den Namen Juliettes ausgesprochen, als er sehr roth wurde. Er sah, daß er im Begriff war, vor seiner Mutter eine Dummheit zu sagen.

„Was giebt's neues im Gefängnis?“ fragte Bierre.

„Absolut nichts. Heute Morgen noch habe ich Vater Descoffes am Fenster gesehen, als er seine Pfeife rauchte. Der alte Spitzdub! Und doch hat man diese Woche wieder gestohlen!“

„Wo denn?“

„In der Kirche Notre-Dame. Sie haben den Altar und die Sakristei geplündert.“

„Hat die Polizei nichts entdekt?“

„Nichts. Und Descoffes hat die friedlichste Miene von der Welt. Der Abbe würde ihm ohne Bedichte das Abendmahl gegeben haben.“

„Gut. Wir haben folgendes vor. Unsern Wagen haben wir bei den Heßen zurückgelassen. Wir lehren in die Herberge zurück und kommen vor Tage an den bewußten Orte an, Louis. Wir verdringen dort ruhig den Tag. Du gehst morgen früh von hier fort und benachrichtigst Descoffes von unserer Rückkehr. Wenn in der „Reinigung“ alles gut steht und Du uns keine Nachricht schickst, kommen wir bei Nacht in die Stadt und werden an der kleinen Thüre der „Reinigung“ zu der gemachten Stunde sein.“

„Einverstanden“, antwortete Louis. „Und was habe ich dann zu thun?“

„Nichts.“

„Wie! nichts? Aber soll ich Euch am nächsten Tage nicht helfen?“

„Am Tage danach wirst Du weit fort sein.“

„Wie denn das, Bruder? Ich verlasse Dich nicht.“

„Du wirst mich verstehen. Du kannst uns hier nichts nügen; im Gegentheil, Du könntest nur unfreiwillig in die Nachforschungen der Polizei Licht bringen. Wenn wir mit unserm Vorhaben scheitern, warum willst Du Dich dann mit uns bloßstellen? Haben wir Erfolg, so würden die Polizei, Draut und Deyrange sich gewiß an Dir rächen. Das will ich nicht, und der Abbe will es auch nicht. Hier ist ein Paß, der vollkommen für Dich paßt. Du wirst morgen nach Nantes abreißen. Dort findest Du unsern Freund Alard. Du kennst ihn. Er wird Dir Mittel und Wege verschaffen, Dich in einem Oafen der Nachbarstadt auf einem jener Segler, die Schmutzwoll mit England treiben, einzuschleusen. Bis dahin wird er Dich verbergen.“

Louis senkte den Kopf; er runzelte die Brauen. Wie leiser Stimme antwortete er: „Ich will Dich nicht verlassen. Ich bleibe bis zum Ende bei Dir. Ohne Dich will ich nicht stehen.“

Frau Rochereuil mischte sich nicht in diesen Streit, aber angstvoll hörte sie zu, sein Auge von Louis wendend.

Da sprach Bierre in sehr befehlendem Tone: „Du mußt, ich will es. Ich wiederhole Dir: hier mußt Du mit mir läßtig sein.“

Louis schüttelte den Kopf, man sah, daß sein Entschluß fest gesetzt war.

Bierre hob von Neuem an: „Du siehst wohl, Mutter, wie sehr ich Recht habe, Dir vorhin zu sagen, daß ich Dich brauchte. Jetzt ist der Augenblick gekommen. Sprich Du mit dieser

Starrkopf. Bestimme ihn, meinem Rathe zu folgen.“

„Louis, mein theurer Sohn, ich bitte Dich“, schlüßte Frau Rochereuil.

Sie vermochte nichts weiter zu sagen. Aber welche Macht besaßen diese gedroehene Stimme und die lebenden Klid!

Louis war aufgestanden. Er ging mit großen Schritten umher und wiederholte: „Nein, nein! es wäre feiae.“

„Du stand auch Bierre auf. „Verzeih“, Mutter,“ sagte er, „laß mich diesem eigenwilligen Schlingel etwas Vernunft predigen.“ — Er nahm seinen Bruder beim Arme, zog ihn in eine Ecke, gemaltesam seine Hand pressend. „Du sprichst von Freiheit, Unglücklicher“, sagte er mit mühsam unterdrückter Stimme. „Weißt Du, was feig wäre? Wenn Du aus Eigenliebe unserer Mutter das Herz drückst. Siehst Du nicht, daß sie nahe daran ist, in Schlächden auszubreden? Willst Du, daß sie uns beide mit einem Male verliert? Wenn es mir nicht gelingt, wenn ich unsere Freunde nicht retten und mit ihnen stehen kann, wenn ich sterbe, wer trägt dann die arme Mutter, die bald vielleicht alle Schmerzen des Lebens die zur Reize aufgeföhret hat? Da! Sieb' sie an, Louis. Sie mußt übermenschliche Anstrengungen, um ruhig zu schmeinen. Es ist fürchterlich mit anzusehen! Glaubst Du, daß ich, wenn nicht die Erde unweitgerlich gedde, zu bleiben, nicht sofort leiben würde, um ihr die Thänen zu eriparen? Du hast keine Verpflichtung übernommen, Louis. Du kannst frei handeln. Geh', Bruder, ich beschwöre Dich. Wenn ich Dich nicht in Sicherheit weiß, wenn ich nicht gewiß weiß, daß Du unserer Mutter, die uns so sehr liebt, bleibst, dann habe ich nicht die Ruhe und Kaltblütigkeit, die mir bald so nötig sein werden.“

(Fortsetzung folgt.)

Nachricht von einem Agrarier... die telegrophische Anfrage bei Belgrad...

gegen die Familie Bismard wurde kürzlich Oberpräsident Graf Wilhelm Bismard auf dem Amtsgericht in Königsberg als Zeuge vernommen.

Wieder ein sächsischer Polizeichef. Vor einiger Zeit wurde berichtet, daß ein Polizist in Dresden eine Buchbinder-Versammlung aufgelöst hatte...

Der Berliner Volkskammer Gynakist. welcher angeblich aus Noth lebensgefährliche Vorkommnisse auf dem Postamt unter den übrigen mitschleifte...

Der Kaufmännische Dozent wurde vom Berliner Landgericht wegen Untreue, Unterschlagung und Kreditbetrugs in die ersten Jahre des Verurtheilten...

Soziales. Der Tuberkulosekongress, der vom deutschen Zentralkomitee zur Errichtung von Heilstätten für Lungentranke für die Tage vom 24. bis 27. Mai 1899 nach Berlin einberufen wurde...

Gerichtliches. In dem Prozeß des Oberführers Lange...

an die Kinder vererbt worden, liefert die Rüche täglich etwa 1200 Diner. Von den Einnahmen des Restaurants wird immer der Ueberschuß eines Jahres in Reserve gehalten...

Vermishtes. Heber Jakob Schabelig, den kürzlich in Zürich verstorbenen Verlagsbuchhändler, der sich als Verleger um die Freiheit des Wortes große Verdienste erworben hat...

Der Berliner Volkskammer Gynakist. welcher angeblich aus Noth lebensgefährliche Vorkommnisse auf dem Postamt unter den übrigen mitschleifte...

Soziales. Der Tuberkulosekongress, der vom deutschen Zentralkomitee zur Errichtung von Heilstätten für Lungentranke für die Tage vom 24. bis 27. Mai 1899 nach Berlin einberufen wurde...

Gerichtliches. In dem Prozeß des Oberführers Lange...

Süßl. Es wird im ganzen Hüllgebiet jedenfalls stark gearbeitet werden müssen, wenn man für die folgenden Jahre weitere verhängnisvolle Abbrüche verhindern will.

Literarisches. Von der „Neuen Zeit“ (Stuttgart, Dieß Verlag) ist soeben das 19. Heft des 7. Jahrgangs erschienen.

Die Emmer Dersche oder „Wie Strieg gemacht werden“ mit einem Nachtrag „Wismard nach“ von H. Ziefhagen...

Gerichts-Kalender. Unterhändlerverein (Höpfung) Sonntag den 5. Februar, Nachm. 2-4 Uhr: Vortrag des Beitrags bei Herrsch...

Unterhändlerverein (Höpfung) Sonntag den 5. Februar, Nachm. 2-4 Uhr: Vortrag des Beitrags bei Herrsch...

Unterhändlerverein (Höpfung) Sonntag den 5. Februar, Nachm. 2-4 Uhr: Vortrag des Beitrags bei Herrsch...

Unterhändlerverein (Höpfung) Sonntag den 5. Februar, Nachm. 2-4 Uhr: Vortrag des Beitrags bei Herrsch...

Unterhändlerverein (Höpfung) Sonntag den 5. Februar, Nachm. 2-4 Uhr: Vortrag des Beitrags bei Herrsch...

Kautschuk-Stempel und Vereins-Abzeichen liefert schnellstens G. Buddenberg. Beste und vortheilhafteste Bezugsquelle für Farben Broncen, Lacke, Firnisse, Terpentinöl, Leime, Pinse, Seifen etc. R. Keil, Droger, J. rothen Kreuz.

Lager complet fert. Särge Th. Popken, Bismarckstraße 34a. Mieth-Quittungsbücher stets vorräthig in der Exped. des Nordd. Volksbl. Zu vermieten mehrere Ober- und Unterwohnungen auf sofort oder später. 2. Japfe, Bant, am Markt, Berl. Roonstraße 25.

Karl Heitmann Oldenburg, Milchbrinksweg 26. Exped. des Nordd. Volksblattes. Tabak- und Cigarren-Geschäft. Zu vermieten zum 1. Mai zwei Oberwohnungen, eine vierzimmrige und eine dreizimmrige, sowie eine vierzimmrige Unterwohnung mit Stall, Keller und gepflastertem Hofplatz. R. Th. Niemo, Bornstr. 3.

Die Neue Zeit Revue des geistigen u. öffentl. Lebens. Herausgeg. v. J. H. W. Dieß, Stuttgart. General-Versammlung im Saale des Herrn C. Raab. Am 26. Ersten Sonntag im März. Der Vorstand. Zu vermieten mehrere drei- und vierzimmrige abgetheilt. Wohnungen im Neubau am Neuen Wege. Näheres daselbst. Schröder & Grahlmann, Schaar.

Vereins- u. Konzerthaus „Zur Arche“.  
Heute Sonntag:  
**Großer öffentlicher Ball.**  
Anfang 5 Uhr. — Tanzabonnent 1 Mk.  
Hierzu ladet freundlichst ein **F. Gemoll.**

**Der wahre Jacob Nr. 327**  
ist erschienen. Preis 10 Pf. Bei Abonnement pünktliche Lieferung.  
Buchhandlung des Nordd. Volksblattes.

Zur bevorsteh. Alaskeraden-Saison  
empfehle zu billigen Preisen:  
**Masken-Kostüme**  
in großer Auswahl von den einfachsten bis zu den großartigsten.  
**W. Ellerstedt, Neue Wilhelmsh. Straße 28.**

**Sämmtliche Fachschriften**  
sowie Damen- und Herren-Mode-Journale  
bei pünktlichster Lieferung.  
Buchhandlung des „Nordd. Volksblattes“.

**Verkauf.**  
Für betreffende Rechnung sollen am  
**Montag den 6. Febr. d. J.**  
Nachm. 2 Uhr anfangend,  
im Saale des Gastwirts **F. Hammer**  
in **Sedan:**  
1 Kleiderschrank, 1 Kommode,  
1 Vertikow, 2 Sophas, zwei  
Sophasche, 1 Nähmaschine,  
1 Duzend Stühle, mehrere  
Spiegel, mehrere ein- u. zwei-  
schläfliche Betten, mehrere ein-  
und zweischläfliche Bettstellen  
mit und ohne Matratzen usw.  
mit Zahlungsfrei öffentlich meistbietend  
verkauft werden.  
Neuende, den 26. Januar 1899.  
**H. Gerdes,**  
Auktionator.

**Gründl. Unterricht**  
im Zeichnen, Zuschneiden und  
Schneidern nach der neuesten  
preisgekrönten Vorher'schen Me-  
thode. Vierwöchentl. Kursus bei  
täglich 7 Händl. Unterricht 12 Mk.  
Jede Schülerin arbeitet sofort  
nach Beendigung der Zeichnungen  
für sich. — Ausbildung, bis zur  
größten Selbstständigkeit unter  
Garantie.  
**Fran W. Hochmeister,**  
Berl. Peterstraße 40, II r.  
Edle Kiefernstraße.

**An- u. Verkauf**  
von neuen und getragenen Kleidungs-  
stücken, Möbeln, Betten, Velocipeden  
und Nähmaschinen, Teppichen, Uhren,  
Gold- und Silberfachen usw.  
**A. Jordan,**  
Edle der Schulstraße und Tombeck 6.

**Margarine**  
jetzt hochfeine Qualitäten, Pfund  
45, 50, 60 Pf.  
**D. H. Jürgens,**  
Seppens.  
Zu verkaufen  
ein Haus mit drei Wohnungen, Obst-  
und Gemüsegarten an der Straße mitten  
im Dorf. Kaufkraft enthält Gemüsegärtel.  
**Georg Zimmermann, Schortens.**

**Vergünstigung!**  
Die Abonnenten des „Norddeutschen Volks-  
blattes“ erhalten das vom Hühnermeister Eugen  
Brunkaut nach eigenen Erfahrungen und unter  
Benutzung einiger älteren Quellen bearbeitete  
**Volks - Kochbuch**  
196 Seiten stark  
zum Vorzugspreise von 1,25 Mark  
(Eadenpreis 2 Mk.)  
Buchhandlung des „Nordd. Volksbl.“,  
Bant, Neue Wilhelmshavener St. 38.

**Sadewasser's „Eivoli“.**  
Heute Sonntag  
**Großer öffentlicher Ball**  
in meinem elektrisch erleuchteten Saale.  
Es ladet freundlichst ein **C. Sadewasser.**

**Colosseum Bant.**  
Heute Sonntag:  
**Grosser öffentlicher Ball**  
in meinem der Neuzeit entsprechend eingerichteten Saale.  
Anfang 4 Uhr. Tanzabonnent 1 Mk.  
Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein  
**C. H. Cornelius.**

**Germania-Halle Neubremen.**  
Heute Sonntag:  
**Grosser öffentlich. Ball**  
Entrée 20 Pf., wofür Getränke. Tanzabonnent 75 Pf.  
Musik von den Mitgliedern der Marinekapelle.  
Hierzu ladet freundlichst ein **Joh. Sanke.**

**Schützenhof zu Bant.**  
Heute Sonntag:  
**Großer öffentlicher Ball**  
bei verstärktem Orchester  
im neu mit Gaslicht erleuchteten Saale.  
Tanzabonnent 1 Mk. — Es ladet freundlichst ein  
Entrée 30 Pf., wofür Getränke. — **F. Tenckhoff.**

**Sedaner Hof zu Sedan.**  
Heute Sonntag:  
**Oeffentl. Tanzmusik.**  
Abonnement 30 Pf. Einzeltanz 5 Pf.  
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein **Carl Mammen.**

**Elysium zu Neuende.**  
Heute Sonntag:  
**Großer öffentlicher Ball**  
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein  
**Joh. Folkers.**

**Mühlengarten, Kopperhorn.**  
Heute Sonntag:  
**Großer öffentlicher Ball.**  
Hierzu ladet freundlichst ein **Hermann Grenz.**

**Rüstringer Hof.**  
Heute Sonntag:  
**Großer öffentlicher Ball.**  
Familien befreie ich mich ergebenst dazu einzuladen. Hochachtungsvoll  
**Chr. Sauerwein.**

**Waren- und Maschinen-Anzüge**  
Nette vorrätig; dieselben werden zu  
billigen Preisen versehen: Pole, Polin,  
Zürke, Zürkin, Tiroler, Tirolerin,  
Bismarckin, Berlinerin, Italienerin,  
Juave, Schotte, Bauernburische, Schne-  
mann, Ungar, Schlowate, Gigerl, Räuber-  
hauptmann, Jöden, Engländer, Chinese,  
**Doppelteig, Vicots, Darlincs,**  
6 prachtvolle Clowen-Anzüge, rothe  
Tracks usw. Alles billig, billig!  
**Cerh. Euken,**  
Bant, N. Wilhelmsh. Str. 67.

**Waren- und Maschinen-Anzüge**  
Nette vorrätig; dieselben werden zu  
billigen Preisen versehen: Pole, Polin,  
Zürke, Zürkin, Tiroler, Tirolerin,  
Bismarckin, Berlinerin, Italienerin,  
Juave, Schotte, Bauernburische, Schne-  
mann, Ungar, Schlowate, Gigerl, Räuber-  
hauptmann, Jöden, Engländer, Chinese,  
**Doppelteig, Vicots, Darlincs,**  
6 prachtvolle Clowen-Anzüge, rothe  
Tracks usw. Alles billig, billig!  
**Cerh. Euken,**  
Bant, N. Wilhelmsh. Str. 67.

**Waren- und Maschinen-Anzüge**  
Nette vorrätig; dieselben werden zu  
billigen Preisen versehen: Pole, Polin,  
Zürke, Zürkin, Tiroler, Tirolerin,  
Bismarckin, Berlinerin, Italienerin,  
Juave, Schotte, Bauernburische, Schne-  
mann, Ungar, Schlowate, Gigerl, Räuber-  
hauptmann, Jöden, Engländer, Chinese,  
**Doppelteig, Vicots, Darlincs,**  
6 prachtvolle Clowen-Anzüge, rothe  
Tracks usw. Alles billig, billig!  
**Cerh. Euken,**  
Bant, N. Wilhelmsh. Str. 67.

**Waren- und Maschinen-Anzüge**  
Nette vorrätig; dieselben werden zu  
billigen Preisen versehen: Pole, Polin,  
Zürke, Zürkin, Tiroler, Tirolerin,  
Bismarckin, Berlinerin, Italienerin,  
Juave, Schotte, Bauernburische, Schne-  
mann, Ungar, Schlowate, Gigerl, Räuber-  
hauptmann, Jöden, Engländer, Chinese,  
**Doppelteig, Vicots, Darlincs,**  
6 prachtvolle Clowen-Anzüge, rothe  
Tracks usw. Alles billig, billig!  
**Cerh. Euken,**  
Bant, N. Wilhelmsh. Str. 67.

**Waren- und Maschinen-Anzüge**  
Nette vorrätig; dieselben werden zu  
billigen Preisen versehen: Pole, Polin,  
Zürke, Zürkin, Tiroler, Tirolerin,  
Bismarckin, Berlinerin, Italienerin,  
Juave, Schotte, Bauernburische, Schne-  
mann, Ungar, Schlowate, Gigerl, Räuber-  
hauptmann, Jöden, Engländer, Chinese,  
**Doppelteig, Vicots, Darlincs,**  
6 prachtvolle Clowen-Anzüge, rothe  
Tracks usw. Alles billig, billig!  
**Cerh. Euken,**  
Bant, N. Wilhelmsh. Str. 67.

**Waren- und Maschinen-Anzüge**  
Nette vorrätig; dieselben werden zu  
billigen Preisen versehen: Pole, Polin,  
Zürke, Zürkin, Tiroler, Tirolerin,  
Bismarckin, Berlinerin, Italienerin,  
Juave, Schotte, Bauernburische, Schne-  
mann, Ungar, Schlowate, Gigerl, Räuber-  
hauptmann, Jöden, Engländer, Chinese,  
**Doppelteig, Vicots, Darlincs,**  
6 prachtvolle Clowen-Anzüge, rothe  
Tracks usw. Alles billig, billig!  
**Cerh. Euken,**  
Bant, N. Wilhelmsh. Str. 67.

**Waren- und Maschinen-Anzüge**  
Nette vorrätig; dieselben werden zu  
billigen Preisen versehen: Pole, Polin,  
Zürke, Zürkin, Tiroler, Tirolerin,  
Bismarckin, Berlinerin, Italienerin,  
Juave, Schotte, Bauernburische, Schne-  
mann, Ungar, Schlowate, Gigerl, Räuber-  
hauptmann, Jöden, Engländer, Chinese,  
**Doppelteig, Vicots, Darlincs,**  
6 prachtvolle Clowen-Anzüge, rothe  
Tracks usw. Alles billig, billig!  
**Cerh. Euken,**  
Bant, N. Wilhelmsh. Str. 67.

**Waren- und Maschinen-Anzüge**  
Nette vorrätig; dieselben werden zu  
billigen Preisen versehen: Pole, Polin,  
Zürke, Zürkin, Tiroler, Tirolerin,  
Bismarckin, Berlinerin, Italienerin,  
Juave, Schotte, Bauernburische, Schne-  
mann, Ungar, Schlowate, Gigerl, Räuber-  
hauptmann, Jöden, Engländer, Chinese,  
**Doppelteig, Vicots, Darlincs,**  
6 prachtvolle Clowen-Anzüge, rothe  
Tracks usw. Alles billig, billig!  
**Cerh. Euken,**  
Bant, N. Wilhelmsh. Str. 67.

**Waren- und Maschinen-Anzüge**  
Nette vorrätig; dieselben werden zu  
billigen Preisen versehen: Pole, Polin,  
Zürke, Zürkin, Tiroler, Tirolerin,  
Bismarckin, Berlinerin, Italienerin,  
Juave, Schotte, Bauernburische, Schne-  
mann, Ungar, Schlowate, Gigerl, Räuber-  
hauptmann, Jöden, Engländer, Chinese,  
**Doppelteig, Vicots, Darlincs,**  
6 prachtvolle Clowen-Anzüge, rothe  
Tracks usw. Alles billig, billig!  
**Cerh. Euken,**  
Bant, N. Wilhelmsh. Str. 67.

Schrauths gemahlene  
**Salmiac-Terpentin-  
Seife**  
ist das beste Waschpulver  
Packt 13, 2 Pack. 25 Pf.  
Schrauths Salmiac-  
Terpentin-Kernseife,  
1/2 Pfund 18 Pf.  
Schrauths Cocosseife,  
per Stück, 1/2 Pf., 8 Pf.,  
4 Stück 30 Pf.  
Schrauths Sparseife,  
per Stück, 1/2 Pfund, 8 Pf.,  
4 Stück 30 Pf.  
Schrauths aromatische  
Haushalts-Seife,  
1/2 Pf. 9 Pf., 1 Pf. 35 Pf.  
**Schrauths**  
weiße Kernseife,  
per Pfund 18 Pf.  
**J. Herbermann,**  
Neubremen. Bant.  
**Ernst Jos. Herbermann**  
Tonndelch.

Mein reichhaltiges Lager  
garantirt reiner  
**Naturweine**  
und vorzüglicher Spiri-  
tuosen halte ich angelegent-  
lichst empfohlen.  
Beste Bezugsquelle für **Cog-  
nac u. Krankenweine.**  
Bedienung streng reell!  
**E. A. König, Weinhandlung,**  
Neue Wilhelmsh. Str. 36.

**Wegen Aufgabe  
des Geschäftes**  
gänzlicher Ausverkauf  
bis 1. April d. J.  
Es kommen zum Ausverkauf:  
**Sämmtliche Korbwaren**  
wie Marktörbe, Wäsche- und  
Reiseförbe u. s. w.  
Näh- und Tabakkasten aller Art,  
Spiegel u. Photographierahmen,  
lange und kurze Weisen, sowie  
Pfeifenheile aller Art, Spazier-  
stöcke, ferner circa  
**20 Kinder- und Sitzwagen,  
Puppenwagen**  
unter Einkaufspreis, blaue Leiter-  
wagen, einige gute Nordseffel,  
Blumentische, Portemonnaies und  
Cigarrentaschen, Schreibmappen,  
Gewürzschränke, Kaffee- u. Thee-  
büchsen, Hofenträger, eine Partie  
Spielwaren und noch viele an-  
dere Sachen zu sehr billigen  
Preisen.

**Gustav Junge,**  
Bant, Werftstraße 21.  
**Gründl. Unterricht**  
in sämtlichen Streich- und  
Blasinstrumenten erteilt  
**J. Medrow, Musiker,**  
Berl. Börsestr. 73, 1.  
Zu vermietthen  
zum 1. Mai eine Ober- und eine Unter-  
wohnung am Bant. **Ch. Saker.**



**Maler-Gesang-Verein Flora.**  
**Montag den 13. Februar**  
 in der „Kaiserkrone“:  
**Großer Maskenball**  
 Anfang 8 Uhr Abends.  
 Sensationelle Aufführungen!!  
 Sensationelle Aufführungen!!  
 Karten sind zu haben bei den Herren Rath, Grenzstraße, H. Rudolph, „Kaiserkrone“, sowie bei sämtlichen Mitgliedern.  
**Der Vorstand.**

**Sängerverein Siederfranz, Neubremen.**  
**Einladung**  
 zu dem am Freitag den 10. Februar im Vereinslokale 3. Saale (Germania-Halle) stattfindenden  
**Harren- u. Kappenfest**  
 verbunden mit  
 humoristischen u. komischen Aufführungen.  
 Anfang 8 Uhr. Ende, wenn Keiner mehr da ist.  
 Entree im Vorverkauf 75 Pf., an der Kasse 1 Mt.  
 Karten sind bei sämtlichen Mitgliedern und im Festlokal zu haben. **Kappen** im Lokal vorrätig.  
 Um rege Beteiligung bittet  
**Der Vorstand.**

**Radfahrer-Verein „All Heil“**  
 Wilhelmshaven.  
 Montag den 6. Februar 1899  
**Grosse Maskerade**  
 in der „Kaiserkrone“.  
 Sensationelle Aufführungen.  
 Anfang 8 Uhr Abds. Ende wenns alle ist.  
 Um 12 Uhr: Demaskierung.  
 „s ist ja Alles da“ Auftreten der drei Bibinos u. f. w.  
 Doppeltes Orchester.  
 Nichtmaskierte haben bis 12 Uhr zur Saalfläche keinen Zutritt.  
**Karten sind zu haben:**  
 bei den Herren L. Leefter, Biemardstr., Drechsler Eilfs, Am neuen Markt, Aug. Jakobs, Biemardstr., Restaurateur Koch, Müllerstr., Deder, Rappertshorn, A. W. Hübner (Aub. R. Fretsch), Noontstr., Heinz Brunotte, Marktstr. 12, im Klublokale „Kaiserkrone“, Naach, Biemardstr. am Park, sowie bei den Mitgliedern.  
 Karten für Mitglieder sind abzuholen beim Kassierer Schuyder, West. Börsenstr. 5.  
 Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein  
**Der Vorstand.**

**Radfahrer-Klub „Farewell“, Bant.**  
 Am Freitag den 10. Februar 1899  
 findet unser diesjähriger  
**Maskenball**  
 im Saale des „Colosseum“ (C. H. Cornelius) statt.  
 Großartige Aufführungen und Ueberrassungen. Prämierung der besten und originellsten Damen- und Herren-Maske.  
**Programm.**  
 1. Bierpänniger-Galaeinzug des Prinzen Karneval.  
 2. Die Liebeslist aus Wilhelmshaven und Bant. Großartiges Festspiel.  
 3. Konkurrenz-Kostümreigen Sensationelle Neuheit.  
 4. Wiederseh'n giebt's ja garnicht! Neu! Neu! Neu!  
 Anfang 7 Uhr 59 1/2 Minuten. Ende wenn der Letzte gewesen ist.  
**Eintrittspreise:** für Herren-Masken: An der Kasse 1,25 Mt., im Vorverkauf 1 Mt. für Damen-Masken: An der Kasse 75 Pf., im Vorverkauf 60 Pf. Für Zuschauer: An der Kasse 50 Pf., im Vorverkauf 40 Pf. — Karten im Vorverkauf sind zu haben bei Gastwirt Rathmann, Joh. Budjinski, W. Darns, Eidenburger Dof, Gastwirt Bruns in Saar, Altr. Eden, W. Griem, Marktstraße, C. Rosenbusch, Neue Straße, Ad. Bauer, Grenzstr., L. Herzberg, Börsenstr., im Vereinslokal sowie bei sämtl. Mitgliedern.  
 Zu recht zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein  
**Das Festkomitee.**

**Sadewassers Tivoli, Tonndeich.**  
 Der diesjährige große  
**Masken-Ball**  
 findet statt am  
**Montag den 13. Februar 1899**  
 in den feenhaft decorirten Sälen des ersten Etablissements mit elektrischer Beleuchtung von Wilhelmshaven.  
 Unter gütiger Mitwirkung des Arbeiter-Turnvereins „Germania“ und des Arbeiter-Radfahrer-Vereins „Vorwärts“.  
**Großartige Aufführungen in Vorbereitung.**  
 Prämierung der drei schönsten Damen- und Herren-Masken.  
 Ballmusik von der verstärkten Hauskapelle.  
 Karten für maskierte Herren 1 Mt., für Damen 75 Pf., Zuschauer 50 Pf. Letztere können nach der Demaskierung ohne Nachzahlung am Ball teilnehmen. — Karten sind bei oben genannten Vereinen und im Festlokal zu haben.  
**Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr Abends.**  
 Garderoben und Masken sind in reicher Auswahl im Festlokal zu haben.  
 Zu recht zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein  
**C. Sadewasser. H. Sadewasser.**

**Zur Krone, Bant.**  
 Mit dem heutigen Tage errichte ich eine  
**Destillation nebst Bierhalle**  
 und bitte um geneigten Zuspruch.  
**H. Arnolds, Bant.**  
 Zur Maskeraden-Saison  
 verleihe billig Herren u. Damen  
**Maskenkostüme**  
 in großer Auswahl von den einfachsten bis zu den elegantesten.  
**Frau Reents, Tonndeich**  
 Verlängerte Gölberstraße 25.

**Weißer Schwan**  
 Bant. Deich.  
 Heute Sonntag, 3. Februar:  
 Humoristische Unterhaltung,  
 Anfang Nachmittags 3 Uhr,  
 wozu freundlichst einladet  
**F. Schigoda.**  
**Adressbuch**  
 für 1899  
 von Wilhelmshaven, Bant,  
 Heppens und Neucnde.  
 Preis 2 Mt.  
 Vorrätig in der  
 Buchhandl. des Nordd. Volksbl.